



## Festgottesdienst zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl

Regionalbischof Christian Kopp

9. Mai 2021, 10.00 Uhr Rogatekirche in München

Liebe Festgemeinde,

Sophie Scholl gehört zu den Heldinnen meiner Jugend. Ich erinnere mich, wie ich als 12-jähriger von meiner großen Schwester in den Lichthof der Universität in der Ludwigstraße geführt wurde. Hier war das mit den Flugblättern. Sophie Scholl ist der Hammer – die hat so konsequent ihre Überzeugungen gelebt. Die große Stadt und diese große junge Frau – ich habe das nie vergessen. Aus der Provinz war meine große Schwester gerade hierher nach München zum Jurastudium gekommen. Einer der ersten Besuche führte uns Landeier in die große Stadt. Sophie Scholl war für meine Schwester heilig. Und gleich danach für mich. Es gäbe viel biographisch zu sagen. Das Buch von Inge Scholl. Die Biographie von Hermann Vinke. Lena Stolze als Sophie Scholl im großartigen Film von Michael Verhoeven, gedreht 1982 – ich wurde 18 Jahre alt. Oder Julia Jentsch 2005 als Sophie Scholl in „Sophie Scholl – die letzten Tage“. Was für großartige Schauspielkunst in beiden Filmen. Ich kann von Sophie Scholl nicht genug bekommen – bis heute.

Darum freue ich mich sehr über die Einladung hierher in die Sophie-Scholl-Gemeinde zum 100. Geburtstag Eurer Namenspatronin. 21 Jahre alt war Sophie Scholl als die Nazis ihr das Leben nahmen. Sie gehört mit Sicherheit zu den

unvergesslichen Menschen des 20. Jahrhunderts bei uns in Bayern und in der Welt. Sie hat es in die Walhalla an die Donau geschafft – dort ist sie blank poliert, das passt überhaupt nicht zu Dir, Sophie. Dass Ihr Eure Kirchengemeinde nach ihr benannt habt, ist eine Folge der großen Faszination, die von dieser jungen Frau ausging. Also der Art und Weise, wie über Sophie Scholl, ihr Leben und Sterben nach ihrem Tod gesprochen wurde. Wie auch ihre eher unscharfen Fotos, dieser besondere Blick dort, der Haarschnitt für einen Menschen stehen, der ganz besondere Eigenschaften in sich trug und diese auch zeigte. Die besonderen Haltungen von Sophie sind seitdem Vorbild für viele Menschen.

Drei dieser Haltungen sind mir heute Morgen wichtig und über sie möchte ich sprechen.

- Glaube
- Freiheit
- Engagement

#### 1. Glaube ist aktiv.

Glaube handelt. Kontemplation und Kampf nennen das die Brüder und Schwestern in Taizé. Widerstand und Mystik nennt das Dorothee Sölle. Sophie Scholl hatte schon als junger Mensch hohe moralische Erwartungen an sich selbst. Sie schreibt Briefe darüber, wie stark der christliche Glaube ihr half, ihr Lebensprofil auszubilden. Entschieden ringt sie um den richtigen Weg – davon zeugen Tagebucheinträge, Briefe, Gespräche, ihre Beschäftigung mit Philosophie und Sinnfragen. Der letztlich protestantische Geist ihrer Familie und ihrer Umgebung hilft ihr, das im Herzen geglaubte auch in die Tat umzusetzen. Ihr christlicher Glauben führt sie in den Widerstand. Am 25. Januar 1942 schreibt sie in ihr Tagebuch: „Ich habe endlich nach vielen fast unnütz verflorenen Jahren das Beten

wieder gelernt. Welche Kraft habe ich da gefunden. Endlich weiß ich, an welcher Quelle ich meinen fürchterlichen Durst löschen kann.“

Mensch, Sophie Scholl, Du zeigst uns hier in München und in der ganzen Welt: Euer Auftrag als Kirche bleibt immer gleich. Glaube ist aktiv. Glaube spürt den Ungerechtigkeiten des Lebens nach. Ein glaubender Mensch setzt sich für andere ein – für Menschen, denen es nicht gut geht; für Menschen auf der Flucht; für Kinder und Jugendliche; für Benachteiligte; jede und jeder an seinem und ihrem Ort. Ohne konkretes Handeln gibt es keinen christlichen Glauben.

## 2. Freiheit ermöglicht Freiräume.

Freiheit ist das letzte Wort von Sophie Scholl. Sie malt es vor der Hinrichtung auf einen Anwaltsbrief. Was für eine unglaubliche innere Überzeugung in ihr gewesen sein muss. Die Eltern und auch der Pfarrer, der mit ihr Abendmahl feiert, erleben kurz vor der Hinrichtung eine ruhige und überzeugte junge Frau. Diese klare Bestimmung hat sich Sophie Scholl über ihr ganzes kurzes Leben erarbeitet.

Sophie hat in einer unglaublichen Geschwindigkeit in ihrem kurzen Leben ihre Persönlichkeit entwickelt. Sie gehört zu den Menschen, die sich in ganz besonderer Weise mit der eigenen Person und den verschiedenen Anteilen in ihr auseinander gesetzt hat. Sie schreibt, sie redet, sie denkt, sie bittet. Und wird frei.

Diese innere Freiheit ermöglicht ihr, ihren Blick zu weiten auf das Menschliche an sich – unabhängig von allen staatlichen Regeln und Verhaltensaufgaben. Aus dieser Freiheit heraus hat sie ein tiefes inneres Gespür für das, was jetzt not tut.

„Ich kann es nicht begreifen, dass nun dauernd Menschen in Lebensgefahr gebracht werden von anderen Menschen. Ich kann es nie begreifen und ich finde es entsetzlich. Sag nicht, es ist fürs Vaterland.“ So steht es im Tagebuch 1939.

Mensch, Sophie Scholl, ich lerne von Dir die Freiheit als Geschenk zu verstehen. Menschen sind frei in der Gestaltung ihres Lebens und ihrer Tage bis in die letzte Konsequenz. Und es ist die gemeinsame Aufgabe der freien Gesellschaft und aller Freund:innen der Freiheit, an ihren Erlebnisorten für die Freiheit einzutreten. Und nicht nachzulassen, für alle Menschen diese Freiheit einzufordern. Denn:

3. Ohne Engagement gibt es kein gutes Leben für alle.

Eine ihrer Jugendfreundinnen beschreibt Sophie als Kind als „wilden Jungen“. Sie hatte überschüssige Kraft, die hinaus wollte in die Welt. Diese Kraft hat auch gereicht, um einem diktatorischen Regime entgegen zu treten. Die Wahrheit muss ans Licht, Unrecht muss Unrecht genannt werden. Versteckt euch nicht. Tretet ein für die Gerechtigkeit und den Frieden.

Für Sophie Scholl gehörte zum Leben immer die Bezogenheit auf andere und für andere. Ohne Du kein Ich. Von ihrem christlichen Glauben her konnte sie es nicht anders denken: Zur Gottesliebe gehört die Nächstenliebe genauso dazu wie die Liebe zu meiner eigenen Person, zu meinem Ich.

„Man muss einen harten Geist haben und ein weiches Herz.“ So schreibt sie 1942 ein Zitat von Jacques Maritain. Es braucht ein entschlossenes Handeln aus einer sehr zugewandten, liebevollen Haltung heraus.

Zu dieser engagierten jungen Frau passt auch, dass sie in der Jugend beim Bund deutscher Mädchen mitmachte. Engagement war ihr Leben. Aber schnell hat sie erkannt – dieses Regime passt nicht zu meinen Prinzipien. Es widerspricht allem, was mir heilig ist. Und für ihre Treue zu den eigenen Prinzipien hat sie mit ihrem Leben bezahlt.

Mensch, Sophie Scholl, für mich bist Du eine Heilige. Eine weiße Rose. Eine Mahnerin an unser Gewissen. Eine Gesellschaft, eine Kirche, eine Gemeinschaft lebt von den Menschen, die sich für den Erhalt einer würdigenden und anerkennenden Kultur einsetzen. Ich brauche Vorbilder. Für mich und für viele ist Sophie Scholl ein Vorbild in ihrer Liebe zur Freiheit, in ihrem tiefen Gottesglauben und in ihrem fest verwurzelten Engagement für andere und für eine gerechte Welt.

„Die Heiligen unserer Zeit

Es gibt sie“

- so beginnt ein Gedicht -

„Die Heiligen unserer Zeit

Es gibt sie

Die Heiligen unserer Zeit.

Nicht als Namenstage im Kalender

Nicht als Reliquien

In gläsernen Schreinen

Angestrahlt vom „ewigen Licht“.

Sie leben

Als „weiße Rosen“

Als unsichtbare Spuren

Unseres Gewissens

Unter der Hornhaut unserer Gefühle.“

AMEN.